

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 79 (2008)
Heft: 2

Artikel: Heim-Pionierin Ruth Seiler-Schwab im Porträt : Müeti hatte die schwierigen Kinder gern
Autor: Wenger, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heim-Pionierin Ruth Seiler-Schwab im Porträt

Müeti hatte die schwierigen Kinder gern

■ Susanne Wenger

Sie kämpfte für Kleinbauern, versteckte Flüchtlinge und gründete 1953 das heute weit herum bekannte Schulheim Schlössli im Berner Seeland: Ein neues Buch über Ruth Seiler-Schwab zeichnet ein bewegtes Frauenleben nach und dokumentiert ein Stück Schweizer Heimgeschichte.

Mit dem Rosenhof, einem renovationsbedürftigen Patrizierhaus im Berner Seeland, fing vor 55 Jahren alles an. Ruth Seiler-Schwab, Gärtnerin, und ihr Ehemann, der Lehrer Robert Seiler, erwarben den einstigen Herrnsitz Schlössli in Ins und zogen mit vier eigenen und ein paar Pflegekindern ein. Es war der 29. September 1953. Am Tag des Erzengels Michaels also, der gemäss Überlieferung mutig den Drachen besiegt hatte, gründeten Müeti und Ätti, wie die Seilers von allen Kindern genannt wurden, das Schulheim Schlössli. Die heute weit herum bekannte Institution auf anthroposophischer Grundlage umfasst inzwischen 20 Häuser mit 110 Mitarbeitenden. Sie bietet 140 Kindern und Jugendlichen eine Heim- und Schulgemeinschaft (siehe Kasten).

Auch Müeti wohnt heute wieder im Rosenhof. Gekleidet in ihre traditionelle Seeländer Tracht, sitzt die bald 90-jährige gerne in ihrem Sessel am Fenster und blickt nach draussen in den Park. Vor sich auf dem Teetischchen hat Ruth Seiler die Biographie

liegen, welche die Berner Journalistin und Historikerin Karoline Arn über Müetis bewegtes Leben geschrieben hat. Das soeben ein Buch über sie erschienen ist und

dass es auch einen Dokumentarfilm über sie gibt, vergisst Ruth Seiler jedoch immer wieder. Sie ist seit wenigen Jahren dement, hat ihr Kurzzeitgedächtnis verloren. Von den früheren Zeiten hingegen kann sie immer noch gut erzählen.

Nie mit zerrissenen Hosen

Es sei nicht so gewesen, erinnert sich Ruth Seiler, dass sie von Anfang an ein Kinderheim habe gründen wollen. Von Behörden und anderen Leuten seien aber immer wieder Anfragen gekommen: Man habe da ein schwieriges Kind, ob man es nicht bei Seilers unterbringen könne. Mit der Zeit, sagt Ruth Seiler, sei aus der Grossfamilie dann ein Heim geworden. «Wir wollen ein Heim führen für Kinder, die es im Leben schwer haben, die kein richtiges Zuhause haben, aber auch für Aussen-seiter und solche, die als schwierig gelten und dadurch nirgends mehr eine Heimat finden.» So erklärten Seilers damals der anfänglich misstrauischen Bevölkerung im konservativen Ins ihre Absichten, wie Karoline Arn in ihrem anschaulich und berüh-



rend geschriebenen Buch darlegt. Ruth Seiler achtete darauf, dass kein Kind mit schmutzigen oder zerrissenen Hosen ins Dorf ging. Und trotz der Baustelle rund ums «Schlössli» herrschte Ordnung. «Ds Müeti»

galt als streng. Bald nahm Ruth Seiler täglich Telefonanrufe mit Anfragen für Platzierungen entgegen. Fürsorgeämter aus der ganzen Schweiz meldeten sich, aber auch reiche Unternehmerfamilien. Auch die Tochter des Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt ging im «Schlössli» zur Schule. Dürrenmatt beteiligte sich später finanziell am Zukauf eines weiteren Hauses.

Morgenfeier im Pferdestall

Ruth Seiler war für die Heimorganisation und das physische und psychische Wohl der Kinder zuständig, Robert Seiler prägte die Pädagogik und die Bauarbeiten. Gerade die Problemfälle hatten es den Heimeltern angetan. «Wir hatten die Kinder gern, alle Kinder», blickt Ruth Seiler heute zurück. Auch schwierige Kinder habe sie «sehr gern» gehabt. Wenn eines «ganz lätz drin» und aggressiv gewesen sei, habe sie sich jeweils gefragt, was das Kind jetzt gerade brauche. «Interessanterweise», erinnert sich Ruth Seiler, sei ihr immer wieder etwas

in den Sinn gekommen, was die Kinder abgelenkt und begeistert habe.

Neben dem Heim- und dem Schulbetrieb halfen die Kinder beim Umbau und beim stetigen Ausbau des «Schlössli», sie arbeiteten im Garten mit und im später angegliederten Bauernhof samt Tieren. Natur, kreative Tätigkeiten und Bewegung waren wichtig, und im Heimmalltag wurden Rituale gepflegt, zum Beispiel die Morgenfeier: Vor der Schule trafen sich eine Viertelstunde lang alle im ehemaligen Pferdestall. Es wurden Lieder gesungen, zum Schluss erzählte Robert Seiler eine Geschichte. Das morgendliche Treffen ist bis heute Bestandteil des Tagesablaufs im «Schlössli» geblieben, es findet nun im Gewölbekeller statt.

Erziehen heisse, den Menschen in Harmonie zu bringen. Auch wenn Kinder viel Dunkles erlebt hätten, leuchte ihre Individualität immer noch hell wie der Sternenhimmel: So beschrieb Robert Seiler in Vorträgen für die wachsende Zahl von Mitarbeitenden das «Schlössli»-Konzept: «Wir müssen jedes Kind ernst nehmen, so schlimm es sich auch benimmt. Wenn es im Unterricht nicht mehr geht, müssen Alternativen gefunden werden, die keine Strafe für das Kind darstellen, sondern eine Bestätigung sind, dass es nützlich ist und gebraucht wird.» Im «Schlössli» vermischte sich die anthroposophische Lehre Rudolf Steiners, der sich Ruth und Robert Seiler Anfang der Fünfzigerjahre zugewandt hatten, mit neuen reformpädagogischen Ideen, zum Beispiel der Erlebnispädagogik. Über die Landesgrenzen hinaus galt das Heim in Ins

bald als Pilotprojekt, in dem ausserhalb der Norm gearbeitet wurde.

Kommunistin, Anthroposophin

Doch genauso, wie Ruth und Robert Seiler das Schulheim nicht von oben herab gegründet hatten, sondern weil ein konkretes Bedürfnis bestand, ging es ihnen bei der Anthroposophie nicht um Ideologie, sondern um Praxis. Sie

entnahmen den Lehren das, was sie als hilfreich empfanden. Das war schon vor der «Schlössli»-Gründung so gewesen, als sich die beiden jungen Leute in der kommunistischen Partei engagierten, wo sie sich auch kennen lernten. Das Land kollektiv zu bebauen, schien Ruth eine Lösung für die Seeländer Gemüsebauern zu sein. Sie selber, 1918 in Kerzers neben Ins als Bauerntochter geboren, kannte die Not



Das «Schlössli» ist ihr Lebenswerk:
Ruth Seiler-Schwab (bald 90).

der kleinen Leute im Grossen Moos. Später ging Ruth Seiler zu den Kommunisten auf Distanz. Als sie Stalin kritisierte, wurde sie Ende der Vierzigerjahre aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Die echte Gemeinschaft und das Tragen von Mitverantwortung stecke in beiden Bewegungen, dem Sozialismus und der Anthroposophie, sagte Ruth Seiler später zusammenfassend.

Gegen soziale Missstände setzte sie sich zeit ihres Lebens ein. 1939 zog Ruth mit einem Leiterwagen durch Kerzers und sammelte Geld für die Kinder im Spanischen Bürgerkrieg. Im gleichen Jahr organisierte sie in Kerzers einen Hütedienst: Da die Mobilmachung zu Beginn des Zweiten Weltkriegs genau in die Erntezeit fiel, waren Mütter in Schwierigkeiten geraten. Nachdem die Schweiz die Grenze für Flüchtlinge geschlossen

hatte, versteckten die inzwischen verheirateten Ruth und Robert Seiler Flüchtlinge bei sich. Ihr politisches Engagement bescherte ihnen einige Probleme. 1941 wurde Ruth wegen Teilnahme an einem kommunistischen Zeltlager verhaftet und zu einer bedingten Gefängnisstrafe verurteilt - die Partei war vom Bundesrat 1940 verboten worden. Lehrer Robert Seiler verlor immer wieder seine Stellen - viel später musste Ruth erfahren, dass der Staatsschutz sie beide überwacht und Robert bei seinen Arbeitgebern mehrmals denunziert hatte.

An Kinderlähmung gestorben

Auch vor privaten Tragödien blieben Seilers nicht verschont. 1942 starb ihr Sohn Hans kurz nach der Geburt. 1954 erfasste die letzte Kinderlähmungsepidemie der Schweiz ihren Sohn Beat, er

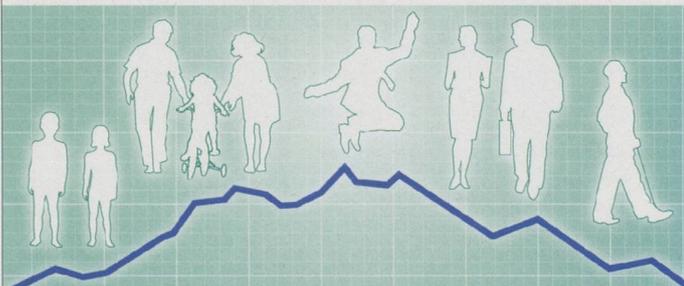
starb sechs Jahre später an den Folgen der Krankheit. Auch im rasch wachsenden «Schlössli»-Betrieb gab es immer wieder Krisen zu bewältigen, vor allem finanzielle. Müeti prüfte mit dem Buchhalter Unterstützungsmöglichkeiten, doch Ätti war strikt dagegen: Um unabhängig zu bleiben, wollte Robert Seiler weder IV-Beiträge noch staatliche Subventionen fürs Heim beziehen. Auf Ruth Seiler, der eigentlichen Managerin des Heims, lastete viel Druck. Tagebucheinträge belegen, dass sie von Selbstzweifeln geplagt wurde: «Morgens, zwei Uhr: Schlaf finde ich keinen mehr. Bin ich nicht ein Mensch mit ungeheuren Widersprüchen? Einerseits möchte ich nicht mehr sein, möchte nicht mehr kämpfen, mich anstrengen müssen, andererseits ist das Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen - ihnen zu zeigen, welchen Sinn ihr Leben hat - sehr

4. Trendtage Gesundheit Luzern | 5./6. März 2008 | KKL Luzern

Trendtage
Gesundheit
Luzern

Jetzt online anmelden!
www.trendtage-gesundheit.ch

Trends und Perspektiven im Gesundheitswesen



Gesundheit nach Mass

Machbarkeit - Finanzierbarkeit - Ethik

- Schwerpunkte: > Altergesellschaft
- > Individualisierte Medizin
- > DRG: Massgeschneiderte Finanzierung

unter anderen mit:



Elisabeth Bandi-Ott

Leitende Ärztin
EHAM, Universität
Zürich



Ruth Baumann-Hölzle

Mitbegründerin
und Leiterin,
Institut Dialog Ethik



Nikola Biller-Andorno

Professorin für
Biomedizinische
Ethik, Universität
Zürich



Gabriela Brahier

Studienstiftlerin;
Pfarrerin, Doktorandin,
Theologische Fakultät,
Uni Basel



Pascal Couchepin

Bundesrat,
Bundespräsident
2008,
Vorsteher EDI



Thomas Held

Direktor,
avenir suisse



Markus Dürr

Regierungsrat,
Regierungspräsident
2008



Vreni Spoerry

Präsidentin des
Stiftungsrates,
Pro Senectute

Hauptpartner:

interpharmaph



UniversitätsSpital
Zürich

Partner:

Amgen | AstraZeneca |
Baxter | Hirslanden | Sanacare

Medienpartner:

clinicum

Competence

EMH
Eidgenössisches
Medizinisches
Hochschulzentrum
Basel
Kantonsspital
Basel
Kantonsspital
Basel
Kantonsspital
Basel

MEDICAL
TRIBUNE

Kontakt/Anmeldung: Forum Gesundheit Luzern | Horwerstrasse 87 | CH-6005 Luzern | T: 041 318 37 97 | F: 041 318 37 10 | info@trendtage-gesundheit.ch

gross.» Dass der freiheitsliebende Robert Seiler sich zwischendurch nach Frankreich verabschiedete, machte es für Ruth auch nicht einfacher. Aus einer baufälligen Ruine inmitten von Rebbergen errichtete Ätti nach und nach eine Aussenstation des «Schlössli». Sie wurde Feirefis genannt, nach dem Bruder des mittelalterlichen Ritters Parzival.

1972 schliesslich, nach fast 20 Jahren im «Schlössli», übergaben Ruth und Robert Seiler das Schulheim ihren beiden Söhnen Ueli und Michel und zogen bald darauf ganz nach Frankreich. Dort gründeten sie das «Seminar für einfache Lebenshilfe» und gaben Kurse für Jugendliche und Erwachsene – vom biologischen Gemüseanbau über Astronomie, Runenkunde und Holzschneiden bis zur Herstellung von Pflanzenpräparaten. Ueli Seiler und Michel Seiler führten derweil das Erbe ihrer Eltern in mancherlei Hinsicht adäquat fort. Michel baute im Emmental eine weitere «Schlössli»-Aussenstation auf, den Berghof «Stärenegg», und machte bei den Grünen Karriere: Er amtiert heute als Gemeindepräsident der Emmentaler Gemeinde Trubschachen. Auch sein Bruder Ueli Seiler war politisch aktiv. Er lancierte die Volksinitiative für freie Schulwahl im Kanton Bern, war Mitbegründer der Aktion für abgewiesene Asylbewerber und, als ehemaliger Freisinniger, Vizepräsident der grünen Freien Liste. Die Gesamtleitung des «Schlössli» hatte Ueli Seiler fast 35 Jahre lang inne. Er baute ein heiminternes, berufsbegleitendes Erzieherinnen- und Erzieherseminar auf und stellte das «Schlössli» auf eine stabile strukturelle und finanzielle Grundlage. Von der basisdemokratischen Selbstverwaltung nahm man im «Schlössli» nach internen Kontroversen Anfang der Neunzigerjahre definitiv Abschied, doch die pädagogischen Grundsätze aus der Gründerzeit hielt man weiterhin hoch. Ueli Seiler, Vater von sieben

Das «Schlössli» heute

Das «Schlössli» Ins umfasst neben mehreren Hausgemeinschaften eine Bildungsstätte mit Kindergarten, erster bis zehnter Schulklasse und zwei heilpädagogischen Sonderklassen. Die Schule versteht sich als Teil der internationalen Waldorfschulbewegung und stellt «ohne Notendruck» die individuellen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt. Besonders Förderungsbedürftigen wird mit Heileurythmie, Reit- und Sprachtherapie zusätzliche Hilfe geboten.

Zum «Schlössli» gehören eine Bauhütte, in der sich heimeigene Handwerker um die 20 Häuser kümmern, sowie ein biologisch-dynamischer Landwirtschaftsbetrieb und eine Gärtnerei. Im Freien Heimpädagogischen Seminar kann eine dreijährige Erzieherinnen- und Erzieherausbildung mit Diplomabschluss absolviert werden. Das Seminar wird von Ueli Seiler geführt, dem Sohn Ruth Seilers, der die «Schlössli»-Gesamtleitung 2006 nach über 34 Jahren an Sven Colijn abgegeben hat.

Der Jahresumsatz des «Schlössli» beträgt 7,5 Millionen Franken. Finanziert wird die Institution durch die Schul- und Kostgelder der Schülerinnen und Schüler, die teils IV-Leistungen beziehen. Staatliche Subventionen bezieht das «Schlössli» immer noch keine. Eine aus Spenden und Erträgen aus öffentlichen Veranstaltungen gespiesene Stiftung sorgt dafür, dass kein Kind aus finanziellen Gründen abgewiesen werden muss.

www.schloessli-ins.ch

(swe)

Kindern, wurde Gastdozent an Hochschulen in Tschechien, Lettland und Deutschland.

Müetis Verdienst

Von seiner Mutter, sagt Ueli Seiler, habe er den Willen mitbekommen, «etwas wirklich durchzutragen». Dass es das «Schlössli» nach über 50 Jahren immer noch gebe, sei zunächst einmal Müetis Verdienst. Im Dorf ist das «Schlössli» – einer der grössten Arbeitgeber in Ins – heute gut integriert. Heimvertreter beteiligen sich am runden Tisch der Gemeinde, wo etwa Gewalt- und Drogenprobleme zur Sprache kommen. Dorfbewohnerinnen und -bewohner verkehren im «Schlössli»-Laden, wo teils selber hergestellte Bio-Produkte verkauft werden. Ruth Seiler selber, die mit Ätti 1987 nach Ins zurückkehrte, nahm in den vergangenen Jahren immer noch Anteil am «Schlössli»-Betrieb – auch wenn sie sich, wie sie sagt, nicht mehr verantwortlich fühlte. Über Besuche

ehemaliger «Schlössli»-Zöglinge freut sie sich heute noch – auch darüber, dass viele von ihnen ihre Aufgabe gefunden hätten. Freilich nicht alle, wie sie einräumt – «es ging halt so, wie es möglich war». «Sich mit dem Kind beschäftigen» – das rät Pionierin Ruth Seiler-Schwab heutigen Heimleitenden. Und selber immer wieder zu schauen, dass man beweglich und interessiert bleibe: «Dass es einem nicht gleich ist, wie es den Menschen geht.» Es sei dieses echte Interesse an den Heimkindern, aber auch an den Mitarbeitenden des Schulheims, das ihm seine Mutter so vorbildlich vorgelebt habe, sagt Sohn Ueli Seiler. Sein Bruder würdigt die Mutter im Dokumentarfilm so: «Müeti», sagt Michel Seiler, «ist die Steigerungsform von Mut.» ■

Buch und Film:

Karoline Arn: «Wenn wir uns gut sind». Ruth Seiler-Schwab – ds Müeti vom Schlössli Ins. Limmat-Verlag, Zürich 2007. Erhältlich im Online-Shop von Curaviva Schweiz: www.verlag.curaviva.ch
Karoline Arn, Martina Rieder: Müetis Kapital. DVD, Dschoint Ventschr Filmproduktion 2007.